

# Auerthal-Zeitung.

## Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Erscheint  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,  
Monatsmehrpreis  
Inkl. der 3 wertvollen Beilagen vierjährlich  
mit Bringerlohn 1 Mf.  
durch die Post 1 Mf.

Mit 3 Familienblättern. Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Berantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister, Aue [Erzgebirge.]  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einzelpagige Seite 10 Pf.  
amtliche Inserate die Corpus-Seite 25 Pf.  
Reklame pro Seite 20 Pf.  
Alle Postanstalten und Bandbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

Nr. 126.

Sonntag, den 23. Oktober 1898.

11. Jahrgang.

**Aue.** Das Wassergeld für das 3. Vierteljahr 1898, sowie die  
Wassergeldreste vom 2. Vierteljahr sind  
bis 30. Oktober 1898

an unsere Stadtclasse zu bezahlen.

Nach Ablauf dieser Frist wird gegen die Säumigen das mit Kosten verbundene Einhebungsverfahren eingeleitet, nach Besinden auch die Absperrung des Wasserzufusses verfügt werden.

Aue, den 21. Oktober 1898.

**Der Rath der Stadt.**

Dr. Kreßschmar. Kühn.

### Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaction  
sehr willkommen.

Das Weihnachtsfest ist in naher Aussicht und da rüsten sich denn unsere Vereine, um Geld zu schaffen, armen Kindern, die kleinen Vater, keine liebende Mutter mehr haben, die ihnen den Weihnachtstisch decken könnten, eine Festfreude zu machen.

So wird morgen im „Blauen Engel“ der „Frauenverein zu Aue“ einen Theaterabend veranstalten und hat hierzu das interessante Lustspiel „Ein heimliches Verhältniß“ gewählt, das eine hübsche Dame zur Verfasserin hat. Auch zu den einzelnen Stollen sind die besten Kräfte gewonnen, so daß dieser Theaterabend ein sehr interessanter zu werden verspricht.

Im „Bürgergarten“ wird Morgen Abend der sogen. „Stunde Tisch“ ein sehr abwechslungsreiches Konzert geben. 3 Damen und 2 Herren, sämtlich von hier, gut geschult und mit herrlichen Stimmen begabt, treten in Gesangspartien und Instrumentensolisten auf, ebenso kommen 2 interessante Duette zum Vortrag, das Militärvereins-Sängerkor und die Stadtkapelle wirken mit, so daß das 14 Nummern starke Programm recht interessant zusammen gestellt ist. Nach dem Konzert folgt Ball bis 2 Uhr, sodaß auch für Tanzlustige gesorgt ist. Mögen beide Veranstaltungen, deren Ertrag zu Christbelehrungen für arme Kinder bestimmt ist, ein recht volles Haus finden.

Die Königliche Amtshauptmannschaft zu Schwarzenberg veröffentlicht folgende Verordnung, die „Verunreinigung der liegenden Wässer betr.“ Die Königliche Amtshauptmannschaft findet sich veranlaßt, die zuletzt am 17. Oktober 1890 veröffentlichten, gegen die Verunreinigung der liegenden Wässer gerichteten Vorschriften erneut einzufärfen und Folgendes zu verordnen: 1. Das Einwerfen von Asche, Kohlenresten und Schläden aus den Feuerungen der Dampfkessel, Eisenwerke und Häusößen, von zerbrochenem Thongeschirr, abgenutzten Metallgegenständen, Schutt und Steinen aus Steinbrüchen, Biegelerien und Gebäuden, Eisenabfällen, Straßenfehricht, Thierkadavern, Sägespänen, erschöpfter Kohle und ausgebrachten Faschölgern, sowie ähnlicher Stoffe, 2. das Aufführen nicht gefällter Abfallwässer mit festen Abfällen aus Bergwerken und Aufbereitungsanstalten, Hütten- und Blausäurewerken, chemischen und Papierfabriken, Holzsälfereien, Gerbereien, Färberereien und Wollwäschereien, den Schlachthausabgängen u. s. w. in die liegenden Wässer ist verboten. Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 500 Mark, eventuell mit entsprechender Haft bestraft. Bei gleicher Strafe ist 3. in jedem Etablissement, dessen Abfallwässer mit festen Stoffen, insbesondere Holzstoff vermischt sind und den liegenden Wässern zugeführt werden — soweit noch nicht geschehen — bis spätestens zum 1. Mai 1899 eine zweuentprechende Klärvorrichtung mit Mantel Einsatz anzulegen, auch ist 4. für gehörige Reinigung der vorhandenen Klärvorrichtung zu sorgen. Die Besitzer sind gehalten, Tagelöhner zu führen, in welche die Tage der bewirkten Reinigungen, die Menge des ausgehobenen Schlammes und der Ort der Ablagerung des letzteren einzutragen und welche den revidirenden Beamten auf Verlangen jederzeit zur Einsicht vorzulegen sind. Die Ortspolizeibehörden werden wiederholt angewiesen, die Bevölkerung dieser Vorschriften streng zu überwachen und Zu widerhandlungen anhänger anzuseigen. Besondere Revisionen werden angeordnet werden.

In Schneeberg tagte am 19. Oct. die alljährliche Konferenz der Geistlichen der Ephorie Schneeberg, welche durch die Anwesenheit des Herrn Oberkonsistorialrat Dr. Kohlschütter ausgezeichnet war. Nach Ansprachen des Ephoris, Herrn Superintendent Lic. Roth, u. des vorgenannten Herrn Vertreters des Landeskonsistoriums hielt Herr Diakonus Hartig einen ca. 1½ stündigen Vortrag in Behandlung der Frage: „Was verlangt Spurgeon von einem evangelischen Geistlichen?“ In fesselnder Darstellung legte der Herr Vortragende dar, in wie fern des-

berühmten englischen Predigers Forderungen für die Wahl des Berufes, die Vorbereitung durch Gebet, die Ausbreitung auf der Kanzel und im Leben auch für uns Zustimmung verlangen und von Bedeutung sind. Nach stündiger Tagung wurde die Konferenz, ebenso wie sie begonnen hatte, mit Gesang und Gebet geschlossen.

### Aus Sachsen und Umgebung.

Am Sonnabend vormittag gegen 11 Uhr ist kurz vor dem Haltestelle Scheibenberg durch den von Schleitau kommenden Personenzug ein herrenlos auf dem Straßenübergang steckendes Fahrgeschirr überfahren worden. Der Geschäftsführer hatte sich zur Aufsuchung der verloren gegangenen Wagendecke von seinem Geschirr entfernt und dasselbe mitten auf dem Gleise stehen gelassen, gewiß ein nicht scharf genug zu verurteilender Leichtsinn! Glücklicherweise sind Menschenleben bei dem Unfall nicht zu beklagen gewesen!

Im Postkreis tritt mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, daß der Kaiserl. Postdirektor Herr Walter demnächst in den Ruhestand zu treten beabsichtige. Der Beamte steht in hohem Alter, so daß das Gerücht wohl nicht ohne Grund ist, zumal es sich wiederholt. — Dem um die Entwicklung Leipzigs verdienten Oberbürgermeister Dr. Koch soll ein Denkmal errichtet werden. Den Stadtverordneten wird am Mittwoch eine entsprechende Ratsvorlage unterbreitet. — Nach durchschwieriger Nacht kam heute vormittag ein „Sohn seines Vaters“ in das Kontor des letzteren in der Ritterstraße. Papa, der natürlich schon stott thätig war, empfing seinen 19jährigen Herrn Sohn nicht allzfreudlich, um so weniger, als der letztere noch begeht war. Der Vater wollte ihn deshalb nach Haus führen lassen — auf der Treppe aber bekam der junge Mann derart „moralischen Kazenjammer“, daß er sich zwei Augeln in den Kopf jagte. Tödlich sind ihm die Augeln nicht geworden, allein ein langes Krankenlager ist dem jungen Mann doch gewiß.

Die altehrwürdige Nikolaiskirche wird einer vollständigen Erneuerung unterzogen, und zwar durch Herrn Architekten Weidenbach, welcher soeben in der neuen reformierten Kirche ein prächtiges Denkmal für Leipzig schuf. — Die Zahl der freiwilligen Feuerwehren ist infolge steter Fortentwicklung der städtischen Feuerwehr von 16 auf 8 zurückgegangen und hat nunmehr auch die freiwillige Wehr im Stadtteil Anger ihr Vertragsverhältnis zum Rat gelindigt. — Die zahlreichen Emigrationen infolge der Wohnungsnot haben der Stadtverwaltung im letzten Jahre eine Kostensumme von 83 37 M. für den Transport von Mobiliens nach den Emigrantenhäusern auferlegt. — Seit 1894 hat der aus Münsterberg gebürtige Albert Horn städtische Armenunterstützung genossen, und als er fürstlich ins Krankenhaus kam, träumte das Armenamt die Wohnung derselben. Zur größten Überraschung fanden die Beamten dort überall versteckt zusammen 14 540 M. in Wertpapieren und 1 399 M. in bar. Nach der Entlassung Horn's aus dem Krankenhaus stellte das Armenamt Strafantrag und erzielte die Verurteilung H's zu 800 M. Geldstrafe. Der „Hamster“ mußte auch 1 153 M. die er aus der Armenkasse erhalten hatte, zurückzahlt.

Kaufmann Adler am Niedermarkt in Döbeln war mit dem 16jährl. Lehrling Goldammer aus Leipzig im Keller mit Auffüllung von Benzin beschäftigt, als plötzlich eine Explosion des Benzinkalbans erfolgte und beide in einem Flammenmeer standen. Herr Adler hatte die Geistesgegenwart, den Lehrling, dessen Kleidung sofort in Brand geriet, sodass er einer Feuersäule glich, aus dem Bereich der Flamme zu schleppen. Die Feuerwehr mußte den Kellerbrand löschen. Der schwer verbrannte Lehrling wurde nach dem Stadtkrankenhouse gebracht. Adler ist an Gesicht und Händen ebenfalls erheblich verletzt. Das Auffüllen des Benzin hat Adler in der Regel ohne Vicht vornehmen lassen, diesmal aber, da es im Keller zu finstern war, nachträglich noch eine Laterne holen lassen, wodurch das bedauerliche Unglück herbeigeführt wurde.

### Feldverkauf in Zschorlau.

Die zu unserem Gute (Klößergut) in Zschorlau gehörigen Felder sollen

Montag, den 24. Oktober 1898

in einzelnen Parzellen versteigert werden.  
Rauflüttige wollen sich am genannten Tage Vorm. 10 Uhr im Restaurant von Oskar Röder in Zschorlau einfinden.

**Der Rath der Stadt Aue.**

Dr. Kreßschmar. Wendler.

— In diesem Jahre sind auf Station Nossen 20 000 Stück Gänse ausgeladen worden. Sie mußten eine dreitägige Quarantäne durchmachen, zu welchem Zwecke auf der Wiese des Gastwirts Handrik verschiedene Belte erichtet waren. Nach Besichtigung durch d. Bezirksarzt gingen dann die Gänse nach allen vier Windrichtungen in das Land hinein.

— In Großbauchitz bei Döbeln stürzte der Nagelfabrikant Wapler auf einem Neubau aus einer Höhe von zmei Stock herab und zog sich einen Bruch der Wirbelsäule zu, die den Tod zur Folge hatte.

— „Das Lied, das aus der Kehle bringt, ist Dohn, der reichlich lohnet“. So hat Goethe einst naiver Weise gedichtet. Heutzutage sind die Sänger und Sängerinnen schon etwas anspruchsvoller geworden, was durch nachstehende Thatache, die Kapellmeister Pohle in Chemnitz dem dortigen Tageblatt mitteilt, aufs neue bestätigt wird. In dem Bestreben, alles menschenmögliche zu bieten und vor seinem Opfer zurückzuschrecken, beauftragte Herr Pohle einen Freund, mit der zur Zeit in der Nähe weilenden gefeierten Sängerin Frau Marcella Sembrich wegen eines Engagements für Chemnitz in Unterhandlung zu treten. Dieser teilte nun das Ergebnis seiner Mission dem Auftraggeber mittelst Schreiben mit. Es lautet: „Dresden, am 1. Oktober 1898. Lieber Freund! Marcella empfing mich in Brillanten, war sehr nett und liebenswürdig, singt aber nicht unter 4000 M. Sollten Sie trotzdem geneigt sein, erbitte umgehend telegraphische Nachricht. Ihr R.“

— In den Räumen der Leipziger Allgemeinen Zeitung wurde unter der Firma „Lipsia“, chemische Fabrik, eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Mügeln, Bezirk Leipzig, gegründet. Die Gesellschaft will aus den in der Mügelnischen Gegend vorhandenen Kaliplänen chemische Produkte herstellen, und hat ein Grundkapital von 250 000 M.

— In Rehna liegt bei Wurzen ruhte auf der Pfarre ein uraltes Recht, das in seiner Eigentümlichkeit wohl einzig dasteht. Der Geistliche war nämlich besugt, alltäglich aus der Erbschänke vier Schleif-Kannen Bier für fünf Pennige jede Kanne holen zu lassen oder an Ort und Stelle zu trinken, möchte das Bier hier oder an anderen Orten auch noch so teuer sein. Darüber entstanden aber in neuerer Zeit zwischen Pfarrherren und den Erbschänken so vielfache Streitigkeiten, daß im gegenwärtigen Jahrhundert der Amtshauptmann o. Lorenz zwischen den Erbschänken und dem Pastor einen Vergleich abschloss, wonach der Pfarrherr seit dieser Zeit ein aus jähr. vierzehnzwanzig Thalern bestehendes, in Halbjahrsraten auszuguhendes Bierlegat empfängt.

### Kirchen-Nachrichten für Aue St. Nicolai.

20. Sonnt. nach Trin.: Früh 1/2 Uhr: Beichte: Diakonus Oertel. Vorm. 9 Uhr: Haupt-Gottesdienst. Predigt über Kol. 3, 12–17: Hilfsgeistlicher Voßmann. Feier des heiligen Abendmahl's. Nachm. 1/2 Uhr: Kindergarten-Gottesdienst: Pfarrer Thomas. Abends 6 Uhr: Predigt-Gottesdienst: Diakonus Oertel. Abends 8 Uhr: Ch.-luth. Jünglinge-Verein.

### Kirchen-Nachrichten für Klosterstein-Belle.

Vorm. halb 9 Uhr Beichte. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit zeitl. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Bet- und Taufgottesdienst.

### Todesfall

eines Theilhabers und Neu-Uebernahme, verlassen uns zu einem wirklichen Ausverkauf sämtl. Damenkleiderstücke für Winter, Herbst, Frühjahr u. Sommer u. offeriren beispielweise:  
1) 6 Meter solider Winterstoff z. Kleid f. M. 1.80 Pf.  
6 " " Santagostoff " " 1.80 "  
6 " " Negligé u. Velourstoff " " 2.70 "  
6 " " Halbtuch " " 2.85 "  
sowie neueste Eingänge der modernen Kleider- u. Blousenstoffe für den Winter, verf. in einzelnen Waren bei Aufträgen von 20 M., an Jr. GETTINGER & Co., Frankfurt am Main, Verlandhaus.  
10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise während der Inventur-Abwicklungs-Woche a. Bet. (z. — Modeblätter gr. Stoff z. ganzen Herrenanzug 1. M. 3.75) mit 10 Prozent Extra-Rabatt. **Gesamtbetrag 5.80** Rabatt.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Am Mittwoch fand beim Sultan im Yildiz-Kiosk ein Prunkmahl zu Ehren des deutschen Kaiserpaars statt. Trinkgelage wurden nicht ausgebracht, da der Sultan als Muselman keinen Wein trinkt. Kaiser Wilhelm verließ dem Großkreuz den Schworen Adlerorden. Das Kaiserpaar besuchte die deutsche Schule und das deutsche Krankenhaus in Konstantinopel. Die Paläste aller Botschaften und Gesandtschaften prangen im Haggenmarkt. Außer auf dem Yildiz-Kiosk und dem Artillerie-Arsenal weht die deutsche Flagge auch auf dem Galata-Turm und dem Palais in Dolma Bagdache.

\* Für die Zeit der Abwesenheit des Kaisers hat, wie nach der "Sacko-Botschaft" in Berlin als in Wien, "in durchaus ernst zu nehmenden Kreisen" angenommen wird, der Großherzog von Baden auf ausdrückliches Eruchen des Kaisers übernommen, "im Falle gewisse Maßnahmen notwendig werden" sollten, hervorzuholen einzutreten. Der Kronprinz ist minderjährig; der nächste Agnat, Prinz Heinrich, weilt in Ostasien. Unter diesen Umständen habe nahe gelegen, für den in besonderen Fällen etwa denkbaren Zwischenstand "besondere landesfürstliche und dem Familienhaupt wohl zustehende Anordnungen" zu treffen. Die staatsrechtliche Form, die dafür gewählt wurde, werde in weiteren Kreisen vorerst wohl nicht bekannt werden.

\* Über die verbrecherischen Pläne, die gegen das Leben des Kaisers bestanden haben, geben folgende Mitteilungen näheren Aufschluß: Nach amtlicher Feststellung enthielt jede der beiden zu dem Attentat gegen Kaiser Wilhelm bestimmten Bombe zwei Pfund Knallquecksilber und 26 Revolverpatronen von großem Kaliber. Die Bomben selbst bestehen aus galvanisiertem Eisen, das mit Bleibraut umspannt ist. Die Auffindung der Bombe geschah in dem Magazin eines Italienern. Die Sprengvorzeuge waren in einer Liste verpackt. Mit der Überbringung der Bomben nach Jaffa war ein aus Triest gebürtiger Italiener beauftragt. Dieser hatte sich an Bord des für die Verschiffung der Bomben aussersehenden Dampfers als Reiner in Dienst nehmen lassen. Eine gleiche Stellung hatte er sich schon in dem Hotel Bristol in Jaffa verschafft, um dort in unauffälliger Weise die Bomben für die zu ihrer Verbundung bestimmten Teilnehmer des Verbrechens aufzubewahren.

\* Zu der Abberufung des preuß. Gesandten v. Bülow aus Rom schreibt die "Kölner Volkszeitung": Wenn wir unbefangen urteilen wollen, kann man es denn der deutschen Regierung so übel nehmen, daß sie angeflichts des Gebahrens der Franzosen etwas gereizt ist? Im übrigen ist ja der Fall nicht tragisch zu nehmen. Den Franzosen freilich wäre sehr gedient, wenn Herr v. Bülow seinen Nachfolger erhält und die deutschen Katholiken in scharfen Gegensatz zur Regierung treten. So liegen die Dinge aber offenbar nicht. Ein Konflikt, bei dem die Katholiken zwischen der Verhöhnung ihrer nationalen Gesinnung und ihrer Unabhängigkeit an den h. Stuhl zu wählen hätten, liegt nicht in der Luft. Wir können in diesem Falle unsere nationale Gesinnung rischaltlos behaupten, ohne unserer kirchlichen Gesinnung das mindeste zu vergeben."

\* Über die Novelle zur Invaliditätsversicherung, welche dem Bundesrat zugänglich ist, wird offiziell ausführlich berichtet. Danach ist auch jetzt wieder ein teilweises Zusammenwerken der Vermögen der einzelnen Provinzialversicherungs-Anstalten beabsichtigt, derart, daß jeder Versicherungsträger drei Fünftel seines Vermögens in den Beiträgen der Gemeinde aller Anstalten vorbehalten soll, während die übrigen zwei Fünftel der Sonderlast der einzelnen Anstalten dienen. Sodann ist neu in der Vorlage die Errichtung örtlicher Rentenstellen namentlich zum Zweck der Rentenfeststellung in den Lokalinstanzen.

\* Der in Vorbereitung begriffene Gesetzentwurf zum "Sächsischen Arbeitswilligen" bildet zur Zeit den Gegenstand kommissarischer

Beratung zwischen den verschiedenen, bei der Feststellung beteiligten Instanzen.

### Österreich-Ungarn.

\* Die parlamentarische Sache in beiden Hälfte des Monarchie gestaltet sich höchst bedeutsam. Die Aufforderung des österreichischen Finanzministers Dr. Kugl im Ausgleichs-Klausus, die *ausgleichsvorlagen* ehestens zu erledigen, da sonst mehr auf dem Spiel steht, als der österreich-ungarische Ausgleich, wird in Binsenkreisen als lebhafte erachtet und als neue Art der Drohung der Verfassungsänderung aufgefaßt. Auf der Rechten freilich behauptet man, der Finanzminister wolle sagen, daß die Vereinigung der Einheit der Monarchie auf dem Spiel stände, an Staatsstreit und Verfassungsbruch denkt das Kabinett Thun nicht. Jedenfalls aber kann dieser Zwischenfall als der Vorläufer neuer Parlamentsstürme betrachtet werden.

### Frankreich.

\* Graf Muratiew weiß gegenwärtig in Paris. Wie es heißt, ist er bemüht, in der Kaschoda-Frage eine freundliche Verständigung zwischen Frankreich und England anzurufen und soll zu diesem Zweck den von der französischen Regierung gebildeten Vorschlag gemacht haben, zunächst den Major Marchand zu einer mündlichen Berichtsabstaltung nach Paris kommen zu lassen.

\* Brissot soll aus Gesundheitsgründen amtsmäßig sein, aber die erste Abstimmung der zusammengetretenen Kammer abwarten wollen.

\* Die Namen der acht französischen Generale, welche an der Spitze der Verschwörung gegen die Regierung stehen, will die "St. James Gazette" aus angeblich zuverlässiger Quelle erfahren haben. Es wären die Generale: Mercier, de Nogrier, Gonse, Méglinger, Gurlinden, de Bellieur, Advocate und Herts.

\* An der merkwürdigweise zuerst vom Marineministerium bestätigten, später aber von der Agence Havas' abgeleugneten Nachricht, daß vier Kriegsschiffe in Toulon festgestellt werden, muß doch wohl etwas falsch sein. Nur die Angabe, daß diese Schiffe nach West gehen sollten, war augenscheinlich falsch; vielleicht war sie eigens dazu bestimmt, das Ausland, daß sich eine solche Flottille nicht erläutern konnte, irreführen. Jetzt sind Gerüchte im Umlauf, wonach jene Flottenrüstung als Vorbereitung zu einem französischen Streiche gegen Tripolis erscheint. Es ist im Hinblick auf die Kaschoda-A Angelegenheit lebenswichtig unmöglich, daß Frankreich die Ausdehnung seiner Oberhoheit auf Tripolis anstrebt, um sich eine neue Position in der Nachbarschaft Ägyptens zu sichern. Sollte diese Vermutung richtig sein, so hat auch Italien, das s. g. schon in Tunis von den Franzosen so lämmlich übers Ohr gehauen worden ist, Grund, sich unruhig zu fühlen.

\* Der Kappel' weiß zur Dreyfus-A Angelegenheit zu melden, die Verhandlung über Zulassung des Revisionsgesuches werde wahrscheinlich Ende der Woche in öffentlicher Sitzung stattfinden.

### Italien.

\* Aus Rom verlautet gerüchteweise, daß ein Anarchistentat gegen König Humbert rechtzeitig entdeckt worden sei.

### Ausland.

\* Die Ruhe, welche augenscheinlich in Russland herrscht, scheint doch trügerisch zu sein. Ein Kopenhagen-Berichterstatter der "Felt. Ittg." hatte Gelegenheit, von bestunterrichteter russischer Seite über die Umrückschriften der Anarchisten verschiedenes zu erfahren, was in weiteren Kreisen Interesse erregen dürfte. So wurde mitgeteilt, daß man seit einiger Zeit innerhalb der russischen revolutionären Kreise in Russland selbst (Charlom, Kiem, Odessa u. a.) und im Auslande (namenlich in Brüssel) eine Tasse Thee bringt. Sagen Sie jetzt Ihr Gebet und bitten Sie den lieben Gott, daß er die bösen Gedanken aus Ihrem Herzen nimmt und Sie zu einem guten Mädchen macht."

\* Frau Böhme schritt würdevoll aus dem Zimmer, Käthe drückte ihren Kopf in die Stoffen und schluchzte, bis die Er müdung und Dunkelheit um sie her ihre Wirkung thaten. Als die alte Frau nach einem Weilchen mit dem Thee kam, fand sie das Mädchen eingeschlafen und entfernte sich leise wieder. Als Käthe aufwachte, war es 8 Uhr vorbei. Sie fühlte sich erfrischt und gestärkt, aber der Gedanke, daß sie gegen ihren Willen im Hause behalten werde, hatte sie noch nicht verlassen. Wenn sie er gar nicht, ich würde ihm sonst schon gefragt haben, daß ich mein Brot lieber erarbeitete als von ihm nehmen wolle. Ich habe mit seinem Worte meine Einwilligung gegeben, hierher zu kommen, aber da es ihm gerade einfällt, so glaubt er natürlich, ich müsse ihm auf den Knieen für seine gnädigen Absichten danken. Lieber sterben! Zu allem Übelstus benutzt er meine Ohnmacht und läßt mich wie einen Stoß oder eine Schachtel in sein Haus transportieren. Die bloße Lust hier macht mich traurig.

\* Sie werden schon wieder gesund werden," sagt Frau Böhme trocken. "Sie wissen nicht, was Sie da reden." Wenn ich nur erst wohl genug bin, so weiß ich, was ich zu thun habe."

In meinem ganzen Leben ist mit solche Unbekanntheit noch nicht vorgekommen!" Die alte Frau schlug die Hände über dem Kopf zusammen. Wenn ich nicht dachte, daß Sie krank wären, so sollten Sie meine Meinung schon zu hören bekommen. Versuchen Sie jetzt ein wenig zu schlafen, das wird Ihnen gut thun. Ich will die Fenster verhangen und Ihnen später eine Tasse Thee bringen. Sagen Sie jetzt Ihr Gebet und bitten Sie den lieben Gott, daß er die bösen Gedanken aus Ihrem Herzen nimmt und Sie zu einem guten Mädchen macht."

\* Frau Böhme schritt würdevoll aus dem Zimmer, Käthe drückte ihren Kopf in die Stoffen und schluchzte, bis die Er müdung und Dunkelheit um sie her ihre Wirkung thaten. Als die alte Frau nach einem Weilchen mit dem Thee kam, fand sie das Mädchen eingeschlafen und entfernte sich leise wieder.

Als Käthe aufwachte, war es 8 Uhr vorbei. Sie fühlte sich erfrischt und gestärkt, aber der Gedanke, daß sie gegen ihren Willen im Hause behalten werde, hatte sie noch nicht verlassen.

Wenn sie Ihre Absicht zu ziehen, ausführen wollte, so war jetzt der geeignete Augenblick dazu.

Die Hut und Regenmantel lagen neben ihr, das Haus war wie ausgetrocknet. Sie öffnete vorsichtig die Thür und spähte hinaus — es war niemand zu hören oder zu sehen.

Leise schlich sie die Treppe hinab, durch das Vorhaus hindurch und stand an der Haustür.

Diese war unverschlossen, sie trat hinaus und war frei. Hochaufmairte eilte sie die Bandstraße entlang, da tönten Schritte hinter ihr.

Sie trat in den Schatten einer Hecke, um den

aufzutreten, d. h. die Wirksamkeit der früheren terroristischen Partei wieder aufzunehmen. Der Gewährsmann sieht der nächsten Zukunft mit großer Besorgniß entgegen und meint, daß neue Attentate nicht lange auf sich warten lassen werden.

### Spanien.

\* Der Sultan hat dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen Amts Staatsminister v. Bülow das Großkreuz des Ordens in Brillanten verliehen.

\* Die vier "Kreis-Mächte" dürfen dem Sultan nur, daß eine Zugeständnis gewährt, daß die türkische Fahne neben den französischen Bandesfarben auf den öffentlichen Gebäuden wehen darf. Damit werde die Oberhoheit des Sultans auch äußerlich zum Andenken gelangen. Was das Begehr bei der Pforte betreffe, zur Mitwirkung bei der Errichtung der autonomen Institutionen herangezogen zu werden, seien die Mächte geneigt, den Gegenstand später in Erwögung zu ziehen.

### Amerika.

\* Der Gedanke, völkerrechtliche Streitigkeiten einem Schiedsgericht zu unterbreiten, hat auch bei heilsamen Negern bereitlich bereits Fuß gefaßt. Die Präsidenten der beiden benachbarten Republiken Haiti und San Domingo sind nämlich übereingekommen, in allen Grenzkreitigkeiten sich dem Richterspruch des Papstes zu unterwerfen. Ein entsprechender Gesetzentwurf ist der zu außerordentlicher Sitzung einberufenen Deputiertenkammer Haitis unterbreitet worden.

### Afrika.

\* Wie das "Reuter'sche Bureau" aus Peking meldet, besuchte der Arzt der französischen Gesandtschaft den Kaiser von China, um dessen Gesundheit zu kontrollieren. — Mit der Zulassung des fremden Arztes zu dem Kaiser will man offenbar vor aller Welt beweisen, daß man dem Kaiser nichts zu leide getan hat. Zu welchem Ergebnis der französische Mediziner bei seiner Untersuchung gekommen ist, wird noch nicht mitgeteilt.

### Des Kaisers Palästinafahrt.

Infolge eines heftig wehenden Stroßos war die "Hohenzollern" gezwungen, längere Zeit in der Nähe von Zante zu antern. Ursprünglich waren nur wenige Stunden für diese Rast in Aussicht genommen, doch hat die "Hohenzollern", welche auch Samstag nachmittag vor Zante eintraf, erst am Sonntag vormittag die Fahrt von dort nach Konstantinopel fortgesetzt, sodass in dem Reiseprogramm des Kaiserpaars eine fast 24 stündige Verschiebung eingetragen ist. Die Ankunft in den Dardanellen bei Sultanje-Kalesi konnte daher erst am Montag nachmittag etwa um 2 Uhr erfolgen, während die Ankunft in Konstantinopel Dienstag, den 18. Oktober, vormittags stattfand. Da das Programm für die Reise nach Palästina kaum eine Änderung erleben kann, weil bis zur Ankunft in Jerusalem über jeden Tag verfügt worden ist, der Einzug in Jerusalem nach diesem Programm auf den 29. Oktober, nachmittags, fällt und am Sonntag, den 30. d. C., Gottesdienst in der Geburtskirche zu Bethlehem abgehalten werden soll, während am Montag, den 31. Oktober, die Einweihungsfeier der Erlöserkirche in Jerusalem stattfindet, so dürfte es bei den Bestimmungen verbleiben, die bezüglich der auf den 22. Oktober festgelegten Abreise des Kaiserpaars von dort getroffen sind und der Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin am Goldenen Horn sich daher etwa um vierundzwanzig Stunden versetzen.

Dienstag vormittag gegen 9 Uhr traf das Kaiserpaar in Konstantinopel ein. Bei hellem Sonnenchein und glatter See fuhr das aus drei Schiffen bestehende Kaisergeschwader dem Bosporus zu, voran, schon von weitem durch die am Mittelmaß flatternde Standardbahn kennlich, die Jacht "Hohenzollern". Brausende Hurras und die Klänge der deutschen Nationalhymne begrüßten es von den Schiffen der deutschen Kolonie, wo sich freudige Erregung geltend machte, als man die deutsche Flagge vom Topmast herabgrüßen sah. —

Kommenden vorbeizulassen. Es war der Kutscher, der sie am Morgen hierher gebracht hatte.

"Gott sei Dank. Sie sind es, Johann!" rief sie, aus der Dunkelheit hervortretend, während dieser erschrocken einen Schritt zurückwich. "Sie müssen gleich Ihren Wagen holen und mich nach Hause bringen, hören Sie!"

"Gleich, gleich, Fräulein, aber erst lesen Sie dies hier." Er gab ihr Alfred Baumanns Brief.

Zehn Minuten später warf Käthe sich in leidenschaftlicher Erregung an die Brust eines Mannes, der auf der Straße auf sie wartete. Sie flüsterten schnell und eifrig miteinander, und als sie auseinandergingen, küßte er sie auf die Wangen. —

"Ich werde mit dem Neun-Uhr-Büge fortmüssen, Mutter," sagte Dr. Baumann, als er zu seiner Mutter zurückkehrte. "Es ist mir sehr leid, ich hatte gehofft, bis um 12 Uhr mit dir zusammen sein zu können, aber es geht nicht anders."

"Und drei Jahre willst du forbleiben?" fragte sie traurig.

"Vielleicht nicht so lange, vielleicht..."

"Ach?"

"Es geschehen manchmal seltsame Dinge — ich bin noch nicht fort."

"Du hängst noch immer an dem Mädchen?"

"An welchem Mädchen?" fuhr er auf.

"Ach, an Martha Wellner. Wer könnte ich sonst meinen? Ich kann das dumme Ding nicht leiden; aber es ärgert mich, daß dieser Bestow dir den Gang abgelaufen hat."

"Doch uns von etwas anderem sprechen, Mutter."

Als die Schiffe vor Anker gingen, erdröhnten die ersten Salutgeschüsse. Die fremden Kriegsschiffe, sowie die im Hafen liegenden Handelsfahrzeuge standen in Flaggenparade. Unzählige Barken hatten nahe bei Dolma Bagdsche Anstellung genommen. Eine Viertelstunde später begab sich das Kaiserpaar in einer Pinasse an Land. Von allen Schiffen erwiderten Hurrau, als der Kaiser im grauen Mantel, die Mütze auf dem Kopf, als erster die Landungstreppe hinabstieg, ihm folgte die Kaiserin und dann die Suite. Als die Pinasse vor Dolma Bagdsche hielt, wurde die Kaiserstandarte vom Mittelmast der "Hohenzollern" heruntergeholt und an ihrer Stelle die türkische Flagge aufgezogen. In diesem Augenblick erschien der Sultan an der Pforte der Dolma Bagdsche. Gläsern Schritte ging er den Gästen entgegen. Er verneigte sich tief vor der Kaiserin, indem er ihre Hand ergriff, und tauschte mit dem Kaiser kräftige Händeschütteln. Nun reichte der Sultan der Kaiserin seinen Arm undführte sie ins Palais, wohin der Kaiser folgte. Nach kurzer Zeit verließen die Gesandtschaften das Palais und bestiegen die Galawagen, in deren ersten die Kaiserin mit dem Sultan Platz nahmen, im zweiten der Kaiser, der Großkreis und Marschall Yusuf Pascha, um sich noch Yildiz-Kiosk zu begeben. Den Kai hieß eine zahlreiche Menschenmenge besetzt, welche voller Interesse das ungemein glänzende Schauspiel betrachtete.

### Von Nah und Fern.

**Leipzig.** Zum Volkschlachtkreis auf dem Schlachtfeld von Leipzig wurde Dienstag mittag in Gegenwart von zahlreichen Vereinen und Ehrengästen in feierlicher Weise der erste Spatenstich bei Probstheida gehabt. Nach musikalischen Vorbrüchen hielten Oberbürgermeister Dr. Georgi und Gymnasiadirektor Prof. Dr. Kümmel patriotische Ansprachen, worauf nach dem allgemeinen Gelang des Liedes "Deutschland, Deutschland über alles" unter Beteiligung der französischen Mediziner bei seiner Untersuchung gekommen ist, wird noch nicht mitgeteilt.

**Bremen.** Bei dem Zuchthäusler Epel wurden bei seiner Verhaftung noch 10 Taschenuhren, 4 Uhrtüten, 3 Armbänder, 32 Trau- und Siegelringe und 59 Ohrringe vorgefunden; außerdem 6 M. Bargeld, die der Eislöser einer gestohlenen Uhr waren. Diese Wertfunden hatte Epel neuerlich aus dem Fenster eines Uhrmachers gestohlen, indem er die Scheibe entzweig schlug, wobei er sich eine Verletzung zuzog.

**Polen.** Zweckmäßig hiesige Buchhändler und Kaufleute hatten eine Ansichtspostkarte vom Berliner Thor in Polen ausgestellt, beziehungsweise verlaufen. Der Stadtkommandant von Libau hatte darauf bei der Staatsanwaltschaft hier Strafantrag wegen Veröffentlichung militärischer Geheimnisse, beziehungsweise Landesverrat. Der Stadtkommandant von Libau hatte darüber hinaus die Befreiung der Platten verurteilt. § 360 I des Strafgesetzbuches lautet: "Mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft wird bestraft, wer ohne besondere Erlaubnis Hilfe von Zeitungen oder einzelnen Festungswerken aufnimmt oder veröffentlicht." Mehrere der verurteilten Buchhändler werden Einspruch erheben. Die Postkarten sind schon vor längerer Zeit konfisziert worden. Bleibt es bei dem Urteil, so werden verschiedene Ansichts-Postkarten aus Städten, die Festungen sind, wie Spandau etc., ferner alle Ansichtspostkarten und Photogramme von Ehrenbreitstein, dem Königstein in Sachsen etc. der Vernichtung anheimfallen müssen.

**Flensburg.** Zwischen Langenhorn und Lebus wurde ein Handwerksgeselle ermordet und bestohlt aufgefunden. Als der Tath dringend verdächtig wurde, seine beiden Weisebegleiter, welche kurz zuvor mit dem Gemordeten zusammen in einer Wirtschaft gewesen waren, verhaftet.

**Meine Stunde wird schon kommen, lasse mir nur Zeit. Ich sagte schon einmal: es geschehen manchmal seltsame Dinge. Es ist noch nicht verheiwort und ich bin noch nicht in Brasilien."**

"Was hast du vor? Du darfst mir vertrauen, Alfred. Ich bin keine Frau von vielen Worten, bin es nie gewesen, aber ich liebe dich, mein Sohn, und die Trennung von dir macht mich traurig."

"Ich habe nichts Bestimmtes vor, nur hier in meiner Freizeit habe ich ein Gefühl, das ich nicht beschreiben kann." Er saß in seinem Nachmutter da, dann fragte er plötzlich: "Sage mir, Mutter, fühlst du den Entschluß zurückzuleben, vor oder nach Heinrich von Bestows Besuch? Wenn es vorher war, kann er nichts damit zu thun haben, er war zwei Jahre lang nicht hier."

"Du magst über die Sache denken, wie du willst," fuhr Frau Baumann fort. "Was hatte er hier zu thun, nachdem Martha Wellner kaum seine Braut geworden war? Wie kann es ihm einfallen, ein so unerfahrenes Mädchen als Jungfer für seine Frau aufzunehmen? Was versteht Käthe von einem feinen Dienst? Und w

**Gschweiler.** Die hiesige Polizei hat einen von einem hiesigen Biegelunternehmer verübten Betrug aufgedeckt. Der Unternehmer hatte seinen Kunden, welche sich aus Bauunternehmern und hiesigen industriellen Werken rekrutieren, 20 bis 40 000 Steine pro Ofen weniger geliefert, als er sich nach Auszählung der Biegelöden bezahlen ließ. Er brachte dieses „Kunststück“ fertig, indem er die Steine derjenigen Reihen der Ofen, welche bei der Berechnung der Zahl der Steine zu Grunde gelegt wurden, kleiner ansetzten ließ als die übrigen Steine.

**München.** Aus dem Hochwaldgebirge wird abnormer Schneefall gemeldet, wie er seit Jahren um diese Zeit nicht vorgekommen ist.

**Nürnberg.** Den Geschmacklosigkeits-Metropol der Vereinsmeierei hat entschieden unsere gute Stadt errungen. Am Freitag prangte in hiesigen Buchhandlungen folgendes Plakat: Chimay-Klub im Nürnberg. 1. Vorstand: Buchhändler Oskar L. im Nürnberg. Anmeldung derselbst. Wahlspruch: Es lebe die Freiheit in Literatur und Kunst! Vereinszweck: 1) Gemütliche Abende. 2) Keine Engherzigkeit und Philisterie. 3) Verehrung aller Schönheit und aller Schönheiten. Ehrenmitglied: Prinzessin Chimay. Die Nürnberger Polizei öffnete ein so geringes Verständnis für die idealen Ziele dieses Eugenbundes, daß sie das Plakat konfiszierte.

**Donauwörth.** Wie nie zuvor ist gegenwärtig das merkwürdige Schauspiel vom gänzlichen Verschwinden der Donau zwischen Immendingen und Mühringen zu sehen. Schon im verflossenen Sommer war über das zeitweise Verschwinden des Stromes an jener Stelle berichtet worden. Das Flußbett ist auf beinahe 1,50 Kilometer trocken und wird nicht nur von vielen Reutigen begangen, sondern selbst von Radfahrern befahren. Geht man das Flußbett hinauf, so kommt man zu einer Stelle, wo man ganz deutlich sieht, daß das Wasser hier eine Wendung nach rechts macht und in dem am Ufer liegenden Steinberg verschwindet. Man steht über dem hohlen Raum, in welchen das Donauwasser hinabfließt, und es ist ein eigenartiges Gefühl, zu wissen, daß unter untern Füßen ein Abgrund ist, in welchem die Wasser verschwinden, um mehrere Stunden weiter südlich im Höhgraben als wasserreiches Flußher nach wieder zu erscheinen.

**Breslau.** Der wertvollste Dichtäuter des hiesigen Zoologischen Gartens, ein Nilpferd im Werte von 20 000 M., hatte die Müze eines Klempners, die aus Berchen in seinem König gefallen war, verschluckt. Der ungewöhnliche Biss hatte dem Dichtäuter bestiges Magendrücken verursacht, das sich in Traurigkeit und Freudenlust äußerte. Eine tückische Portion Käminusöl erlöste das kranke Tier prompt von seinen Magenbeschwerden, darüber wird sich am meisten der Wärter freuen, dem bei Verlust des Tieres Entlastung drohte, obwohl er an dem Vorfall unschuldig sein soll.

**Budapest.** Als der Kaiser von Österreich am 15. d. nachmittags von der Ösener Burg zum Ostbahnhof fuhr, warf sich der an Verfolgungswahn leidende Rentier Anton Hegebus vor die Pferde der kaiserlichen Equipage. Der Kutscher, welcher die Pferde noch zum Stehen brachte, über gab den Geisteskranken einem Polizisten.

**Paris.** Auf der Fahrt von Paris nach Amiens wurde der Herzogin von Sutherland eine Reisetasche mit Schnuffächen im Werte von 700 000 Frank gestohlen, worunter sich ein Halsband im Werte von 120 000 Frank befindet. Die Herzogin war vor einer Woche mit ihrem Gatten, ihrem Schwager und ihrer Schwester, zwei Kammerfrauen und einem Diener in Paris in Hotel Bristol abgesunken. Am Morgen vor der Abreise trug die Kammerfrau den Handkoffer aus dem Zimmer der Herzogin und gab ihn dem Hotelportier in Verwahrung, während sie Besorgungen machen ging. Bei ihrer Rückkehr nahm sie den Koffer wieder in Empfang. Der Portier erklärte, geschenkt zu haben, daß die Kammerfrau, als sie mit der übrigen Dienerschaft zur Bahn fuhr, den Koffer auf dem Schoß hielt. Sie will den Koffer dann in das Rey des Wagons gelegt haben, in welchem die Herzogin fuhr. Das scheint auch

die Herzogin bestätigen zu können. Kurz vor Amiens bemerkte die Herzogin, daß der Koffer verschwunden war. Sie stieg in Amiens aus und fuhr nach Paris zurück, wo sie die Polizei benachrichtigte. Die Herzogin hat eine Belohnung von 100 000 Frank versprochen, wenn man ihr die Juwelen zurückbringt.

**Taranto.** In feierlicher Weise fand am Dienstag die Enthüllung der Gedächtniskette für Kaiser Friedrich an der Villa Iorio statt. In imposantem Zuge begaben sich die hiesigen Behörden mit Hirschen, die Vertreter der deutschen Veteranen und die hiesigen Vereine mit Plakat immitten einer großen Menschenmenge nach der Villa. Ein Regiment Bersaglieri stellte den Ehrendienst. Es wurden mehrere Ansprachen gehalten und die Gedächtniskette in feierlicher Weise der Stadtvertretung übergeben. Abends veranstaltete die deutsche Kolonie ein Festessen und die Stadtvertretung einen Empfang.

**London.** Am Montag abend wurde bei Braxby (Lincolnshire) ein Personenzug dadurch teilweise zerstört, daß er mit einer Holzladung zusammenstieß, welche aus den Güterwagen eines auf dem Nebengeleise fahrenden Zuges herabgefallen. Neun Personen wurden getötet, zehn verletzt.

**Brüssel.** Die erste Tänzerin am Olympia-Theater Carmen Salvado wurde beim Verlassen des Theaters vom dem Beauftragten-Inspektor Deville mit Dolchstichen ermordet. Der Mörder ist verhaftet.

**Belgrad.** Serbische Räuber entführten den wohlhabenden Müller Johann Gornjatsch aus Metobitz in das österreicherische Gebirge und forderten ihm 6000 Frank Lösegeld ab. Da die Gattin des Entführten die Summe in 3 Tagen nicht beschaffen konnte, teilten ihr die Räuber mit, daß Gornjatsch an einem bezeichneten Baum aufgehängt worden sei. Der Leichnam wurde auch dort gefunden.

### In dem Selbstmord des Oberfaktors Grünenthal

wird noch berichtet: Grünenthal war in der letzten Zeitkörperlich recht zurückgekommen. Er litt an chronischer Schlaflosigkeit. Nur unter Zuhilfenahme starker narcothiatischer Mittel konnte er daher in den letzten Monaten den Schlaf finden. Je näher der Tag der Verhandlung rückte, um so gedrückter wurde die Stimmung des Angeklagten. Zum Körperlichen Verfall gesellte sich geistige Niedergeschlagenheit, die ihn in dumpfes Brüten versank. Er sprach nur selten, und dann pflegte er sein Hehl aus seiner Überzeugung zu machen, daß er die Freiheit nicht mehr wiederfinden werde. Gefangenheitsarzt Geheimrat Long widerholte sich nicht, als Grünenthal die Beobachtung seines Gesetzeszustandes anregte. Nur verlangte er die gesetzähnliche, schwächliche Observation in einer Irrenanstalt. Hiergegen aber legte Grünenthal Protest ein. Er war erst vor wenigen Tagen aus dem Krankenhaus wieder in seine Zelle überstellt, als er Sonntag morgen den Wunsch äußerte, zur Kirche geführt zu werden, da er das Bedürfnis fühlte, sich durch Gebet zu den kommenden entscheidenden Tagen zu führen. Einem solchen Wunsch wird keits gewillkt, und so führte man ihn zur Kirche. Das Unterzuchungsgefängnis ist ein fünfstöckiger, vierflügeliger Bau, in dessen Mitte sich ein Turm mit einer frei-siebenden Zentralstation befindet. In dieser sitzt seit einem Beamter, der in alle Stockwerke sämtlicher Flügel hineinsehen kann und den Telephonverkehr zwischen dem Gerichtsgebäude und der Gefängnisdirektion zu vermitteln hat. In allen Etagen sind Galerien angebracht, die mit niedrigen Gittern versehen sind. Die Gefängnisloge, in welcher, da sie nur klein ist, wöchentlich dreimal Gottesdienst abgehalten wird, liegt im vierten Stock. Auf dem Korridor hat man sich nach links zu wenden, um zur Kirchenhalle zu gelangen. Grünenthal hat einige Schritte nach dieser Richtung, dann machte er plötzlich kehrt und stürzte nach rechts, dem Aufgang zu, setzte über das den Schacht umschließende Gitter und stürzte sich in die Tiefe. Mit geschmettertem Schädel blieb er hier auf dem mit Stein bedekten Boden liegen. —

die Herren nicht die Mädchen ihrer Frauen zu engagieren.

„Es ginge, bei Gott, es ginge,“ murmelte Doktor Baumann, nachdem er von seiner Mutter Abschied genommen hatte und in die Nacht hinausgetreten war. „Sie muß mir helfen. Sie hat ihn und sie liebt mich. Aber ich muß mich davor in acht nehmen, ihren Angewohnheit zu wecken. Sie darf nicht merken, daß mein Zweck ist, die Hochzeit zu hinterziehen. Ich muß ihren Stolz zu weden suchen. Vielleicht könnte ich sie glauben machen, daß er sich gerühmt hat, sie sei um seine Willen zurückgeblieben. Sie muß ihm einen Brief schreiben, in dem sie seine Anmachung zurückweist. Der Brief muß geschickt geschrieben sein und in Marthas Hände fallen. Ich will es auf jeden Fall versuchen.“

Alfred Baumann fuhr nicht mit dem Neun-Uhr-Zuge, er hatte nie die Absicht gehabt, dies zu thun.

Während der Zug davon fuhr, ging er in einer dunklen, abgelegenen Gasse Molangs auf und ab mit einer dicht in einen dunklen Mantel gehüllten weiblichen Gestalt. Der Regen stromte herab und der Sturm fuhr saustend dahin, aber die beiden suchten kein schützendes Obdach auf, sondern blieben draußen in der schaurigen Nacht.

Das Fest, das Heinrich v. Bestow zu Ehren seines Geburtstages gegeben hatte, war keineswegs so langwellig verlaufen, als er gefürchtet hatte. Im Gegenteil, es war lustig und gemütlich gewesen von der Suppe bis zu den Zigaretten.

Die älteren Herren brachen um zehn Uhr auf, der jüngere Teil der Gäste blieb noch ein Stündchen bei Wein und Zigaretten sitzen, verabschiedet von diesem und jenem plaudernd.

„Ich werde dich bis zur Brücke begleiten,“ sagte Heinrich zu seinem Freunde Paul Wellen, als dieser sich zum Gehen anschickte. „Ich kann noch nicht schlafen; es ist schrecklich schwül nach dem Regen geworden.“

„Wir bekommen sicher heute nacht noch mehr Regen,“ bemerkte Paul, nach dem Himmel blickend.

„Glaubst du, daß der alte Hartung mit seiner Prophezeiung, daß der Regen eine Überschwemmung bringen wird, recht behalten kann?“

„Das ist sehr leicht möglich. Der Fluß pflegt nach so heftigen Regengüssen gewöhnlich auszutreten.“

„Sind diese Überschwemmungen gefährlich?“

„Gott bewahre! Sie verschwinden meist so schnell, wie sie kommen, ohne besonderen Schaden anzurichten.“

Um die Brücke trennten sie sich, Paul schritt über dieselbe seinem väterlichen Hause zu, während Heinrich darauf stehen blieb. Die tiefe Stille um ihn her that ihm wohl. Er zündete eine frische Zigarette an und lehnte sich über das Geländer, in die dunkle Nacht hinaus blickend.

Unter ihm schwunten die hochangespannten Wässer des Flusses hin, zu seiner Rechten lag die schlummernde Stadt, in der nur hier und da noch ein Licht zu sehen war, links von ihm ragten die Türme einer Kirche schwarz und finster zum Himmel empor. An ihrem Fuße

Grüenthal wurde im Dezember er 45 Jahre alt geworden sein. Er war zu Schläben bei Neu-zele geboren. Die gegen ihn erhobene Anklage lautete auf Diebstahl und Münzverbrechen. Er soll im Winter 1894/95 der Münzdruckerei einen Blechlasten mit Walzenmosse und zahlreiche Banknoten-Blaatsetz zu Hundert-Banknoten und zu Tausend-Banknoten entwendet und in den Jahren 1893 bis 1897 inländisches Papiergeleb nachgemacht haben. Grüenthal war von Hause aus Drucker. Als solcher war er zuerst in der Druckerei von Prien und Sohn in Bubben beschäftigt; im Jahre 1875 war er dann in die v. Dederer'sche Oberhofbuchdruckerei (später Reichsbuchdruckerei) eingetreten und dort bis zum Jahre 1888 als Schriftschriften beschäftigt worden. Dann trat er in das Betriebsbüro über und brachte es dort vom Büreauchefen bis zum Oberfaktor mit einem Gehalt von 3300 M. und 540 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Was die prozessuelle Behandlung der Affäre Grüenthal betrifft, so wird ungeachtet des Todes des Hauptbeteiligten die Verhandlung vor dem Schwurgericht diesen Freitag dennoch stattfinden. Es würden nunmehr nur die Elsa Götz und die Hofsäume Margarete Fischer zur Verantwortung gezogen werden. Beide werden beschuldigt, im März d. dem Grüenthal nach Begehung seines Verbrechens wissentlich Beistand geleistet zu haben, um ihn der Bestrafung zu entziehen und ihm die Vorteile seiner Straftaten zu sichern.

### Der Untergang des Dampfers „Mohegan“.

Der Untergang des „Mohegan“ erfolgte an der Ostküste der Halbinsel Björn, südlich von Falmouth. Die Küste ist dort sehr felsig, und es befinden sich auch viele Felsen im Meer, die zum Teil nur bei niedrigem Wasserstand sichtbar sind. Bei den gefährlichen Marles-Felsen, auf welche der „Mohegan“ aufstieß, ist eine Boje mit einer Glocke, bei Nacht sind diese Felsen aber nicht gefährlich beleuchtet. Vor einigen Jahren war eine Agitation dafür im Gange, daß dort ein Leuchtturm stationiert werden möchte. Diese Agitation verlor jedoch wirkungslos. Das Unglück des „Mohegan“ ereignete sich aber bei hellem Abenddämmerung und bei nebelfreier Luft, allerdings wehte ein starker Ostwind. Um 4 Uhr nachmittags passierte das Schiff den Eddystone Leuchtturm, und hier bemerkte einer der Passagiere, daß sich das Schiff näher an der Küste befand, als es sonst üblich sei. Der Kommandierende der Küstenwache von Coverack, das etwas südlich von der Unglücksstätte liegt, bemerkte, daß das Schiff zu nahe an der Küste war und einen gefährlichen Felsen eingeschlagen hatte. Er feuerte eine Warnungsrakete ab, aber gleich darauf gab auch der „Mohegan“ schon Warnungssignale. Die Schiffsführer der Umgegend könnten überhaupt nicht verstehen, warum das Schiff so nahe an der Küste war. An der Küste war und einen gefährlichen Felsen eingeschlagen hatte. Er feuerte eine Warnungsrakete ab, aber gleich darauf gab auch der „Mohegan“ schon Warnungssignale. Die Schiffsführer der Umgegend könnten überhaupt nicht verstehen, warum das Schiff so nahe an der Küste war. Das Schiff soll in weniger als 20 Minuten untergegangen sein. Die Passagiere waren beim Essen (es war 7 Uhr abends) und einige schwere Kinder lagen in den Kabinen. Da hörte man den durchdringenden Schrei und man glaubte anfangs, daß Schiff sei mit einem anderen Schiff zusammengestoßen. Im Maschinenraum vermutete man, daß die Kohlen im Kohlraum zusammengebrannt seien. Die Passagiere eilten an der Küste und einen gefährlichen Felsen eingeschlagen hatte. Er feuerte eine Warnungsrakete ab, aber gleich darauf gab auch der „Mohegan“ schon Warnungssignale. Die Schiffsführer der Umgegend könnten überhaupt nicht verstehen, warum das Schiff so nahe an der Küste war. Das Schiff soll in weniger als 20 Minuten untergegangen sein. Die Passagiere waren beim Essen (es war 7 Uhr abends) und einige schwere Kinder lagen in den Kabinen. Da hörte man den durchdringenden Schrei und man glaubte anfangs, daß Schiff sei mit einem anderen Schiff zusammengestoßen. Im Maschinenraum vermutete man, daß die Kohlen im Kohlraum zusammengebrannt seien. Die Passagiere eilten an der Küste und einen gefährlichen Felsen eingeschlagen hatte. Er feuerte eine Warnungsrakete ab, aber gleich darauf gab auch der „Mohegan“ schon Warnungssignale. Die Schiffsführer der Umgegend könnten überhaupt nicht verstehen, warum das Schiff so nahe an der Küste war. Das Schiff soll in weniger als 20 Minuten untergegangen sein. Die Passagiere waren beim Essen (es war 7 Uhr abends) und einige schwere Kinder lagen in den Kabinen. Da hörte man den durchdringenden Schrei und man glaubte anfangs, daß Schiff sei mit einem anderen Schiff zusammengestoßen. Im Maschinenraum vermutete man, daß die Kohlen im Kohlraum zusammengebrannt seien. Die Passagiere eilten an der Küste und einen gefährlichen Felsen eingeschlagen hatte. Er feuerte eine Warnungsrakete ab, aber gleich darauf gab auch der „Mohegan“ schon Warnungssignale. Die Schiffsführer der Umgegend könnten überhaupt nicht verstehen, warum das Schiff so nahe an der Küste war. Das Schiff soll in weniger als 20 Minuten untergegangen sein. Die Passagiere waren beim Essen (es war 7 Uhr abends) und einige schwere Kinder lagen in den Kabinen. Da hörte man den durchdringenden Schrei und man glaubte anfangs, daß Schiff sei mit einem anderen Schiff zusammengestoßen. Im Maschinenraum vermutete man, daß die Kohlen im Kohlraum zusammengebrannt seien. Die Passagiere eilten an der Küste und einen gefährlichen Felsen eingeschlagen hatte. Er feuerte eine Warnungsrakete ab, aber gleich darauf gab auch der „Mohegan“ schon Warnungssignale. Die Schiffsführer der Umgegend könnten überhaupt nicht verstehen, warum das Schiff so nahe an der Küste war. Das Schiff soll in weniger als 20 Minuten untergegangen sein. Die Passagiere waren beim Essen (es war 7 Uhr abends) und einige schwere Kinder lagen in den Kabinen. Da hörte man den durchdringenden Schrei und man glaubte anfangs, daß Schiff sei mit einem anderen Schiff zusammengestoßen. Im Maschinenraum vermutete man, daß die Kohlen im Kohlraum zusammengebrannt seien. Die Passagiere eilten an der Küste und einen gefährlichen Felsen eingeschlagen hatte. Er feuerte eine Warnungsrakete ab, aber gleich darauf gab auch der „Mohegan“ schon Warnungssignale. Die Schiffsführer der Umgegend könnten überhaupt nicht verstehen, warum das Schiff so nahe an der Küste war. Das Schiff soll in weniger als 20 Minuten untergegangen sein. Die Passagiere waren beim Essen (es war 7 Uhr abends) und einige schwere Kinder lagen in den Kabinen. Da hörte man den durchdringenden Schrei und man glaubte anfangs, daß Schiff sei mit einem anderen Schiff zusammengestoßen. Im Maschinenraum vermutete man, daß die Kohlen im Kohlraum zusammengebrannt seien. Die Passagiere eilten an der Küste und einen gefährlichen Felsen eingeschlagen hatte. Er feuerte eine Warnungsrakete ab, aber gleich darauf gab auch der „Mohegan“ schon Warnungssignale. Die Schiffsführer der Umgegend könnten überhaupt nicht verstehen, warum das Schiff so nahe an der Küste war. Das Schiff soll in weniger als 20 Minuten untergegangen sein. Die Passagiere waren beim Essen (es war 7 Uhr abends) und einige schwere Kinder lagen in den Kabinen. Da hörte man den durchdringenden Schrei und man glaubte anfangs, daß Schiff sei mit einem anderen Schiff zusammengestoßen. Im Maschinenraum vermutete man, daß die Kohlen im Kohlraum zusammengebrannt seien. Die Passagiere eilten an der Küste und einen gefährlichen Felsen eingeschlagen hatte. Er feuerte eine Warnungsrakete ab, aber gleich darauf gab auch der „Mohegan“ schon Warnungssignale. Die Schiffsführer der Umgegend könnten überhaupt nicht verstehen, warum das Schiff so nahe an der Küste war. Das Schiff soll in weniger als 20 Minuten untergegangen sein. Die Passagiere waren beim Essen (es war 7 Uhr abends) und einige schwere Kinder lagen in den Kabinen. Da hörte man den durchdringenden Schrei und man glaubte anfangs, daß Schiff sei mit einem anderen Schiff zusammengestoßen. Im Maschinenraum vermutete man, daß die Kohlen im Kohlraum zusammengebrannt seien. Die Passagiere eilten an der Küste und einen gefährlichen Felsen eingeschlagen hatte. Er feuerte eine Warnungsrakete ab, aber gleich darauf gab auch der „Mohegan“ schon Warnungssignale. Die Schiffsführer der Umgegend könnten überhaupt nicht verstehen, warum das Schiff so nahe an der Küste war. Das Schiff soll in weniger als 20 Minuten untergegangen sein. Die Passagiere waren beim Essen (es war 7 Uhr abends) und einige schwere Kinder lagen in den Kabinen. Da hörte man den durchdringenden Schrei und man glaubte anfangs, daß Schiff sei mit einem anderen Schiff zusammengestoßen. Im Maschinenraum vermutete man, daß die Kohlen im Kohlraum zusammengebrannt seien. Die Passagiere eilten an der Küste und einen gefährlichen Felsen eingeschlagen hatte. Er feuerte eine Warnungsrakete ab, aber gleich darauf gab auch der „Mohegan“ schon Warnungssignale. Die Schiffsführer der Umgegend könnten überhaupt nicht verstehen, warum das Schiff so nahe an der Küste war. Das Schiff soll in weniger als 20 Minuten untergegangen sein. Die Passagiere waren beim Essen (es war 7 Uhr abends) und einige schwere Kinder lagen in den Kabinen. Da hörte man den durchdringenden Schrei und man glaubte anfangs, daß Schiff sei mit einem anderen Schiff zusammengestoßen. Im Maschinenraum vermutete man, daß die Kohlen im Kohlraum zusammengebrannt seien. Die Passagiere eilten an der Küste und einen gefährlichen Felsen eingeschlagen hatte. Er feuerte eine Warnungsrakete ab, aber gleich darauf gab auch der „Mohegan“ schon Warnungssignale. Die Schiffsführer der Umgegend könnten überhaupt nicht verstehen, warum das Schiff so nahe an der Küste war. Das Schiff soll in weniger als 20 Minuten untergegangen sein. Die Passagiere waren beim Essen (es war 7 Uhr abends) und einige schwere Kinder lagen in den Kabinen. Da hörte man den durchdringenden Schrei und man glaubte anfangs, daß Schiff sei mit einem anderen Schiff zusammengestoßen. Im Maschinenraum vermutete man, daß die Kohlen im Kohlraum zusammengebrannt seien. Die Passagiere eilten an der Küste und einen gefährlichen Felsen eingeschlagen hatte. Er feuerte eine Warnungsrakete ab, aber gleich darauf gab auch der „Mohegan“ schon Warnungssignale. Die Schiffsführer der Umgegend könnten überhaupt nicht verstehen, warum das Schiff so nahe an der Küste war. Das Schiff soll in weniger als 20 Minuten untergegangen sein. Die Passagiere waren beim Essen (es war 7 Uhr abends) und einige schwere Kinder lagen in den Kabinen. Da hörte man den durchdringenden Schrei und man glaubte anfangs, daß Schiff sei mit einem anderen Schiff zusammengestoßen. Im Maschinenraum vermutete man, daß die Kohlen im Kohlraum zusammengebrannt seien. Die Passagiere eilten an der Küste und einen gefährlichen Felsen eingeschlagen hatte. Er feuerte eine Warnungsrakete ab, aber gleich darauf gab auch der „Mohegan“ schon Warnungssignale. Die Schiffsführer der Umgegend könnten überhaupt nicht verstehen, warum das Schiff so nahe an der Küste war. Das Schiff soll in weniger als 20 Minuten untergegangen sein. Die Passagiere waren beim Essen (es war 7 Uhr abends) und einige schwere Kinder lagen in den Kabinen. Da hörte man den durchdringenden Schrei und man glaubte anfangs, daß Schiff sei mit einem anderen Schiff zusammengestoßen. Im Maschinenraum vermutete man, daß die Kohlen im Kohlraum zusammengebrannt seien. Die Passagiere eilten an der Küste und einen gefährlichen Felsen eingeschlagen hatte. Er feuerte eine Warnungsrakete ab, aber gleich darauf gab auch der „Mohegan“ schon Warnungssignale. Die Schiffsführer der Umgegend könnten überhaupt nicht verstehen, warum das Schiff so nahe an der Küste war. Das Schiff soll in weniger als 20 Minuten untergegangen sein. Die Passagiere waren beim Essen (es war 7 Uhr abends) und einige schwere Kinder lagen in den Kabinen. Da hörte man den durchdringenden Schrei und man glaubte anfangs, daß Schiff sei mit einem anderen Schiff zusammengestoßen. Im Maschinenraum vermutete man, daß die Kohlen im Kohlraum zusammengebrannt seien. Die Passagiere eilten an der Küste und einen gefährlichen Felsen eingeschlagen hatte. Er feuerte eine Warnungsrakete ab, aber gleich darauf gab auch der „Mohegan“ schon Warnungssignale. Die Schiffsführer der Umgegend könnten überhaupt nicht verstehen, warum das Schiff so nahe an der Küste war. Das Schiff soll in weniger als 20 Minuten untergegangen sein. Die Passagiere waren beim Essen (es war 7 Uhr abends) und einige schwere Kinder lagen in den Kabinen. Da hörte man den durchdringenden Schrei und man glaubte anfangs, daß Schiff sei mit einem anderen Schiff zusammengestoßen. Im Maschinenraum vermutete man, daß die Kohlen im Kohlraum zusammengebrannt seien. Die Passagiere eilten an der Küste und einen gefährlichen Felsen eingeschlagen hatte. Er feuerte eine Warnungsrakete

## Theater in Aue

zum Besten des Frauenvereins.

Sonntag, den 23. Oktober, abends 1/2, 8 Uhr  
im Saale des Gasthauses zum „Blauen Engel“.

„Ein heimliches Verhältniss“,

lustspiel in 5 Akten von G. S.

Der nummerierte Platz M. 1,— der nicht nummerierte 50 Pf.  
ohne der Wohlthätigkeit Schaukeln zu sehen.

Billets sind von 7 Uhr ab an der Kasse zu entnehmen.

**Wohlthätigkeits-Verein**

„Runder Tisch“, Aue.

Sonntag, den 23. Oktober im Restaurant „Bürgergarten“

Großes öffentliches

Instrument.- u. Gesangs-Konzert

unter gütiger Mitwirkung des Sängerkörpers vom Kgl. Sächs. Militär-Verein I Aue unter mehreren leistungsfähigen Kräften,  
mit darauffolgendem Ball.

Programm äußerst gewählt und reichhaltig.

Zum Besten einer Weihnachtsbescherung  
für arme Kinder.

Eintritt 40 Pf.

Billets im Vorverkauf zu haben bei den Herren Kaufmann  
Chr. Voigt, Bahnhofstr., Kaufmann Otto Wolfram, Markt, Restau-  
rant „Bürgergarten“ und im Gasthof „Auerhammer“.

Programm am Eingang.

**Greizer Kleiderstoffe**

und Hester

sind eingetroffen und verkauft billig

Emil Richtsteiger,  
Bodauerstraße 36.



**Regenschirme**

empfiehlt in großer Auswahl

**Hermann Kuntze,**  
Schirmgeschäft, Bodauerstraße.

Reparaturen, sowie Überziehen werden  
schnell und billig ausgeführt.

D. D.

**Specialitäten** in gestickten Damen- und  
Kinderhüten

in Cashmir und allen anderen Waschstoffen, sowie hochseine  
Stidereien, in weiß und bunt, empfiehlt billig

Marie Hirsch, Aue,

Schneebergerstr. bei Schlossermeister Nestler.

Ein jüngerer

**Schlosser**

zum baldigen Antritt für Reparaturwerkstatt gesucht

Aue.

J. Cassler.

Niemand versäume bei trübem Absatz von Urin und unerklärlichen Schmerzen, Schwäche, Mattigkeit im Rücken, Kreuz, Brust, und Unterleib seinen Urin chemisch-mikroskopisch untersuchen zu lassen. Alle Erkrankungen, bedingt durch Gehalt von Zucker, Eisweiß, Harnsäure etc. werden sicher erkannt und durch erprobte, naturgemäße Verordnungen sicher beseitigt. Morgen-Urin per Post erbeten an vereid. Apotheker Otto Lindner, Dresden-N., Tieckstrasse 15.

**Spurlos verschwunden**

find Rheumatismus und Asthma bei meinem Vater, welcher viele Jahre daran litt durch ein vorzügliches Mittel (ein Geheimmittel), und lasse ich den leidenden Mitmenschen Auskunft gegen 10-Pf.- Briefmarke gern zukommen.

Brunndöbra in Sachsen.

Otto Mehlhorn.

**Gelenk-Entzündung.**

Seit drei Jahren war ich mit rheumatischer Gelenkentzündung, chronischem Gelenkrheumatismus mit Anschwellungen belastet, in einer Weise, daß ich vielfach arbeitunfähig war. Bei Bewegungen empfand ich ein lebhaftes Stechen; als Folge ergeben trat eine außerordentliche Schwäche und Kraftlosigkeit im ganzen Körper, besonders aber in den Beinen ein, so daß ich kaum gehen konnte. Da ich trotz aller Ruten, die ich gemacht habe, keine Heilung finden konnte, habe ich mich, durch Beihilfe veranlaßt, an die Privatpoliklinik in St. Gallen, gewandt. Diese Anstalt hat mich dann künstlich behandelt und wie ich hente zu meiner Freude begingen lange, von meinem haradigen Leid vollkommenen Befrei. Die Schmerzen und Anschwellungen sind verschwunden; die Kräfte sind zurückgetreten; ich kann jetzt meine Arbeiten ohne Mühe verrichten u. mein Verdienst ohne Belohnung jeden Tag nachgehen. Ich spreche für diese Heilung öffentlich meinestadt aus, bin auch gerne bereit, allen, die sich für den Fall interessieren, Auskunft zu erteilen. Hangen d. Vortrag i. Baden, den 14. April 1898 Georg Säger, Fabrikarbeiter. — Die Qualität der Unterschrift des Georg Säger hier beurkundet. Hangen, Baden, den 14. April 1898. Müller, Bürgermeister. — Adresse: Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus (Schweiz.)

5)

Viele Gentner

**Maculatur-Papier,**

find billig, à Gentner 5 Pf., zu verkaufen in der Expedition der  
Auerthal-Zeitung.

Redaktion, Druck und Verlag über Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“ (Grisi Bogenmeister) Aue.



Dienstag, den 25. Okt. abends 8 Uhr  
**Versammlung**  
im Vereinslokal. Der Vorstand.

## [Nachdruck verboten.] Am Meilensteine.

(Melodie: Lindenwirthin, du junge.)  
Keine ganzen Schleife mehr  
Und der Beibel noch bald leer,  
Egal Stegenwedder;  
Sin een schehds de Beene naß,  
Nach das Wandern keenen Schob,  
Himmeldonnerwedder!

Draurig, lehnd am Meilensteine,  
Dhub sich seine Schuh bejahn,  
A recht junger Wandrer;  
Reel schreit bleiblicher embährd  
Da see bessres Wedder wärd,  
Wandre nu ä Andrer!

Und er hohld den Beibel vor,  
Krabbd sich eelich hindern Ohr!  
Was is anzufangen?  
Da kommd so von ungesäßt  
Roch ä anderer Wutsch daher,  
Schibrigd: „Es wärd schon langen“  
„Geh in Herrmanns Schuh-  
fabrik

Und versuche dort bei Glick,  
Dord gibbs billige Schleife!  
Was du hält im Bordmannen,  
Langd schon zu wie ich ähm säß,  
Braucht nich zu vergewisseln!  
Verkaufsstelle in Aue i. Erzgeb.  
Schwarzenbergerstrasse.

## Danksagung.

Meine Frau war schon längere Zeit mit rheumatischem Leiden befallen. Sie hatte heftige Schmerzen und Reiben im Kopf, von da zog es sich in die Schulterknöchen, dabei hatte sie fortwährend heftiges Stechen in den Seiten. Hände und Füße waren geschwollen und hatten ein glanzartiges Aussehen. Der homöopathische Arzt Herr Dr. med. Hope in Halle a. S., an den wir uns brieftlich wandten, hat meine Frau in kurzer Zeit vollständig geheilt, wofür wir Herrn Dr. Hope unseren besten Dank aussprechen. (gez.) Ludwig Wolf, Dubbeleier.

## Einen ordnungsliebendes Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen, bei 50 Thlr.  
Lohn per sofort gesucht. Mit Buch zu melden in der Exp. d. Bl.

## Teppiche

Größe ca. 135x200 cm. | Größe ca. 170x235 cm.  
Axminster 6 Mk. | Perser Imitation 32 Mk.  
Tapestry 13 Mk. | Smyrna Royal 28 Mk.

## Steppdecken

aus eigener Fabrik ca. 160x200 cm. gr.  
handgenäht, per Stück 6½ Mark.

## Gardinen

per Meter 13 Pf. Paar 1.50 Mark.

## M. Schneider & Cie.

BERLIN C., Spittelmarkt 11.  
Eigene Weberei in Landeshut i. Schl.  
Preisliste gratis und franko.

## Dankbar.

Seit vielen Jahren litt meine Mutter an heftigem Kopfschmerz, Ohrensaufen, Schwindsinn, Gefühllosigkeit, Bittern, u. großer Schwäche, ev. Angstgefühle. Das Seien u. Sitzen im Kopf war gar nicht auszuhalten. Wie fühlte ich Frost und Feuer ein, was zuletzt in Aufzügen u. Erdreagen endete. Aue Mittel und Heilmethoden, die bis jetzt angewendet wurden, blieben ganz erfolglos, bis ich durch Empfehlungen aufmerksam gemacht wurde, mich an Herrn F. M. Schneider, Meissen, zu wenden, welchen Rat ich sofort folgte. Zu meinem größten Erstaunen wurde meine Mutter durch diesen einfachen, direkten Behandlung vollständig von ihrem qualvollen Leid in ganz kurzer Zeit befreit. Möge es unserem Herrn durch Gottloben gnädigen Besuch noch recht lange verhindern sein, ähnlich Leidende zu helfen. Dies aus Dankbarkeit und zur Empfehlung. Carl Zillike, Lindow bei Stolp in Pommern.

## Neue Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit den ganzen Daumen & Pfund 1,40 Mk. nur kleine Federn mit allen Daumen & Pfund 1,75 Mark prima Sorte & Pfund 2 Mark, prima sortenlos & Pfund 2,75 Mark, nehmen, was nicht gefüllt, verpackt, verarbeitet gegen Nachnahme.

Fritz Manteluf, Neu-Trebbin

Gänsemastanstalt, Oberbrück

und Bettfedernreinigungsbetrieb.

## Glasbausteine

für hiesigen Bezirk im Alleinverkauf

G. F. Agst & Sohn, Auerbach i. B.

!!!

## Cigarren

per Mille von 20 Mk. an  
empfiehlt schon bei Abnahme von 100 Stück  
zu Fabrikpreisen.

Carl Tröger jr.

Schneeberg & Aue i. Erzg.

Ein Gewinn auf 10 Lose 8000 Gew. auf 50 000 Lose

Unter Hohem Protectorat Ihrer Durchlaucht der Fürstin Anna zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Zweite Thüringische Kirchenbau-

## Geld-Lotterie

zur Restaurierung der Kirche zu Stadttilm. Auf zur Ausgabe

kommenden 80.000 Losen entfallen in 2 Ziehung 8000 Gewinne von

**150.000 M.**

I. Ziehung unwiderruflich am 10. Novbr. 1898.

Loose à M. 3.30, für beide Ziehungen gültig. Porto und Liste 50 Pf. extra empfohlen und versende

Carl Heintze in Gotha

und alle durch Plakate kenntliche Lotterie-Münchner.

Ein Gewinn auf 10 Lose 8000 Gew. auf 50.000 Lose

Loose sind auch zu haben in der Expe-  
dition der „Auerthal-Zeitung“

Aue, Marktstrasse

## E. Müller,

Pianoforte-Magazin  
und Reparatur-Werkstatt,

Kaiser Wilhelmpl. Zwickau, Kaiser Wilhelmpl.

empfiehlt Flügel und Pianinos neuester Konstruktionen. Vertretungen von den Herren Kommerzienrat Blüthner, Kaps, Seiler, Haag-  
spiel, Weber, Heyl, Nömhild, Krieth, Weißbrod, Steuer et al.  
unter langjähriger Garantie, zu billigsten Fabrikpreisen.

## Einsiedler Böhmisches Bier

auf den Ausstellungen zu Brüssel 1896, Baden-Baden 1896, Berlin 1896 mit der goldenen Medaille preisgekrönt, offeriert als vollkommenen Erfolg für echtes Böhmisches Bier.

Einsiedel b. Chemnitz. Einsiedler Brauhaus

E. Schwalbe.

Zu haben in d. meisten Colonialwaren-,  
Drogen- u. Seifenhandlungen.



## Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste

und im Gebrauch

billigste und bequemste

## Waschmittel der Welt.

Man achtet genau auf den Namen „Dr. Thompson“  
und die Schutzmarke „Schwan.“

SCHWERHÖRIGKEIT.— Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's künstliche Ohrtrommel von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20,000 Mark überbracht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommel zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressieren: A. T. Hale, Sekretär, 22, St. Bride Street, London, E. C.